Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 92 (1992)

Nachruf: Worte der Erinnerung an Prof. Dr. Edgar Bonjour
Autor: Staehelin, Andreas

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Worte der Erinnerung an Prof. Dr. Edgar Bonjour,

gesprochen in der Sitzung vom 21. Oktober 1991

von

Andreas Staehelin

Am 27. Mai dieses Jahres ist unser Mitglied Prof. Dr. Edgar Bonjour im hohen Alter von 92 Jahren und acht Monaten gestorben. Bis wenige Tage vor seinem Tod hat er noch an der Universität gelesen, und es dürfte deshalb kaum jemanden unter den hier Anwesenden geben, der oder die Bonjour nicht als Dozenten, als Vortragenden oder doch am Fernsehen im Rahmen einer seiner Stellungnahmen zu Fragen der Zeitgeschichte erlebt hat; viele unter uns sind seine Schüler gewesen und durften ihm persönlich nahetreten, so auch der Sprechende. Bonjours wissenschaftliches und publizistisches Werk ist so vielseitig und umfangreich, dass gewiss die meisten unter uns ein opus aus seiner Feder gelesen haben und besitzen.

Es kann heute nicht meine Aufgabe sein, Edgar Bonjour als akademischen Lehrer und Forscher wie auch als Publizisten zu würdigen; hiezu bedürfte es eines eigenen Vortrags. Hingegen sollen heute die grossen Verdienste, die sich Bonjour um unsere Gesellschaft gemacht hat, genannt werden.

Am 7. Mai 1935 wurde Edgar Bonjour, damals Adjunkt des Bundesarchivars und Privatdozent an der Universität Bern, vom Regierungsrat zum Ordinarius für Schweizergeschichte und neuere allgemeine Geschichte an unserer Universität als Nachfolger von Emil Dürr gewählt. Auf den Beginn des Wintersemesters 1935/36 siedelte er nach Basel um – sein erstes Basler Domizil war das Haus Hebelstrasse 7, Wohnsitz des Kunsthistorikers Paul Ganz – und trat sofort unserer Gesellschaft bei. Schon am 2. Dezember 1935 hielt er einen Vortrag über «Englands Haltung im Neuenburger Konflikt 1856/57». Seinen fünften und letzten Vortrag im Rahmen unserer Gesellschaft hielt er übrigens 35 Jahre später, am 23. März 1970; damals sprach er über das brisante Thema «Marcel Pilet-Golaz im Zweiten Weltkrieg». Diese Aula war damals in einer Weise überfüllt, von der heutige Vorsteher nur träumen können!

Schon am Gelingen des von unserer Gesellschaft herausgegebenen «Gedenkbuches zur Fünfhundertjahrfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs», 1944, war er als Mitglied der Redaktionskommission massgeblich beteiligt; zwei Jahre später, am 21. Oktober 1946, wurde er in den Vorstand gewählt und übernahm gleichzeitig das

Amt des Vorstehers für die Jahre 1946–1949; er war damals amtierender Rektor der Universität. Für die gleiche Periode übernahm er auch die Funktion des Präsidiums des Publikationsausschusses. In seiner Vorsteherzeit trat er mit zwei eigenen Vorträgen über den Sonderbund hervor, dessen Thematik ihn damals beschäftigte. Unserm Vorstand gehörte er bis zum 30. Juni 1978, also während 32 Jahren, an. Besonders aktiv war er bei der Vorbereitung der von Julia Gauss und Alfred Stöcklin verfassten Biographie Bürgermeister Wettsteins, mit der schon früh begonnen wurde; sie konnte erst 1953 erscheinen. Die Festgabe unserer Gesellschaft zur 450-Jahrfeier des Eintritts Basel in den Schweizerbund 1501, «Basel und die Eidgenossen», die rechtzeitig zum Jubiläum 1951 erschien, verfasste er, zusammen mit Albert Bruckner, gleich selbst, wobei Bruckner die Zeit vor und Bonjour die Zeit nach dem Eintritt behandelten, übrigens in methodisch und stilistisch sehr verschiedener Weise. Bonjour hielt nicht viel vom heute üblichen Teamwork; auch bei grossen und anspruchsvollen Forschungsaufgaben verliess er sich nur auf die eigene, nie ermüdende Arbeitskraft; er arbeitete ungeheuer rasch und speditiv und vermied es, je von bedächtig und skrupulös arbeitenden Mitautoren abhängig zu werden.

Unserm Vorstande und insbesondere den vielen nach ihm wirkenden Vorstehern erwies er besonders durch seine weitgespannten Beziehungen grosse Dienste. Seit 1965 war er Mitglied der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München und konnte uns auch in dieser Funktion bis in die jüngste Zeit hinein zahlreiche namhafte Referenten vermitteln; die meisten von ihnen hat er anlässlich ihres Vortrags auch in seinem schönen Haus an der Benkenstrasse beherbergt; dies sei hier noch mit besonderem Dank vermerkt.

Edgar Bonjour war ein Phänomen: nachdem ihn vor seinem 60. Geburtstag 1958 noch trübe Ahnungen eines nahe bevorstehenden Todes befallen hatten – ich kann dies persönlich bezeugen –, ging es ihm nach glücklich überstandenem Fest schon wesentlich besser; am 70. Geburtstag, zwei Jahre vor dem Erscheinen der den Zweiten Weltkrieg behandelnden Bände seiner Neutralitätsgeschichte, stand er auf der Höhe seiner Schaffenskraft und seines publizistischen Wirkens. Aber wiederum zehn Jahre später, an seinem 80. Geburtstag anno 1978, war er der Alte wie eh und je; nach wie vor war er der temperamentvolle, lebhaft gestikulierende Gesprächspartner, als den wir ihn zeitlebens gekannt hatten, immer noch erfüllt von Energie, Tatkraft und publizistischem Drang. Die Tätigkeit am Schreibtisch und in der Seniorenuniversität genügte ihm, der immer direkt «in die Nation wirken» wollte, nicht mehr; 1981, im Alter von 83 Jah-

ren, entdeckte er seinen persönlichen Jungbrunnen: er hielt nämlich seit dem Sommersemester 1981 wieder zweistündige Vorlesungen an der Universität über Themen der schweizerischen und europäischen Geschichte. Seine von bebendem Engagement und von eindringlichem Pathos erfüllte Art des Dozierens stand nun in einem eigentümlichen Gegensatz zu den viel distanzierter formulierten Vorlesungen vieler jüngerer Kollegen und erwies sich bei vielen Studentinnen und Studenten als sogenannter «heisser Tip».

Noch im letzten Vortragswinter haben wir ihn alle als regelmässigen und treuen Besucher unserer Vorträge erlebt; bald nach dem Eintritt in diesen Saal erspähte man seinen Charakterkopf in der zweitvordersten Reihe. Wir vermissen ihn schmerzlich, und er wird uns fehlen.

Adresse des Autors:
Prof. Dr. Andreas Staehelin
Angensteinerstrasse 18
4052 Basel